

HOLSTEINISCHER COURIER



Fast 300 Mitarbeiter beschäftigt das DRK Neumünster in seiner Fachklinik Hahnknüll.

Foto: DRK Neumünster

Hahnknüll schließt die Psychiatrie

33 Klinikbetten zum Jahresende abgemeldet – der Pflegebereich soll ausgebaut werden

Rolf Ziehm

Fast 300 Mitarbeiter kümmern sich in der DRK-Fachklinik Hahnknüll um psychiatrisch und demenziell Erkrankte sowie um Menschen mit Schwer- und Mehrfachbehinderungen. Neben den zwei entsprechenden Wohnbereichen gibt es einen ambulanten Pflegedienst, ein Hausnotrufsystem und die mit dem Friedrich-Ebert-Krankenhaus (FEK) betriebene psychiatri-

sche Tagesklinik an der Parkstraße.

Und es gibt am Hahnknüll die Fachklinik für Psychiatrie. Noch. Der Krankenhausbereich mit der offenen und geschlossenen Behandlungsstation und 33 Betten wird zum Jahresende geschlossen. Nils Oldekop, Prokurist und Leiter der Fachklinik, nennt die Gründe für diesen Schritt. „Aufgrund der anhaltend schwierigen personellen, finanziellen und organisatorischen Lage sehen wir uns gezwungen, diesen Bereich zu schließen.“ Die Diskussion um die Wirtschaftlichkeit kleinerer Kliniken werde schon seit Jahren geführt.

Das Pflegepersonal wird weiter gebraucht

Das DRK habe die Klinikplätze bei den Kostenträgern, also den Krankenkassen, und bei der Stadt Neumünster zum Jahresende abgemeldet. Die 33 psychiatrischen Klinikbet-



Nils Oldekop ist seit etwa einem Jahr Prokurist und Leiter der DRK-Fachklinik Hahnknüll. Im Hintergrund links ist das Gebäude der Fachklinik für Psychiatrie zu sehen.

Foto: Rolf Ziehm

ten seien zur Disposition gestellt, andere Kliniken könnten sich um sie bewerben. Stationäre psychiatrische Behandlungsmöglichkeiten in Neumünster blieben durch das FEK erhalten. Die FEK-Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik verfügt über 68 stationäre Betten.

In der Übergangsfrist bis zum Jahresende werde das

DRK die Patienten, Angehörige und Betreuer informieren. Das Gebäude und das Pflegepersonal werden weiter benötigt.

„Wir werden diese beiden Stationen ab 2023 umnutzen zu einem Bereich für die Pflege und Betreuung von Menschen mit Behinderung“, erklärt Nils Oldekop. Da die Doppelzimmer zu Einzelzimmern umgebaut werden, re-

duziere sich die Bettenzahl von 33 auf 24.

Der Betriebsrat sei informiert. Oldekop: „Wir möchten das Pflegepersonal natürlich halten. Das wird hier weiter gebraucht, die Situation im Pflegesektor ist – wie überall in Deutschland – angespannt.“ Das ärztliche Personal war per Gestellungsvertrag vom FEK quasi ausgeliehen.

Medizinische Ambulanz soll möglichst erhalten bleiben

Eine ärztliche Stelle, nämlich die der Institutsambulanz, möchte das DRK gerne am Hahnknüll erhalten. „Wir sind da in Verhandlungen mit den Kostenträgern“, so Oldekop. Mit der Institutsambulanz habe die Fachklinik Hahnknüll seit Jahren schon eine bewährte Lösung. Oldekop nennt die Vorteile: „Kurze Wege, schnelle Entscheidungen, hohe Versorgungsqualität.“

„Aufgrund der anhaltend schwierigen personellen, finanziellen und organisatorischen Lage sehen wir uns gezwungen, diesen Bereich zu schließen.“

Nils Oldekop
Prokurist und Leiter der Fachklinik